

**Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark und  
Ehrenzeichen des Landes Steiermark für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst  
Dienstag, 22. Juni 2021 um 16.00 Uhr, in der Aula der Alten Universität**

**Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark**

DOMIAN Wolfgang  
Stadtamtsdirektor a.D. Hofrat Dr.  
8793 Trofaiach

Mit viel Gespür, fachlicher Kompetenz und unter Einbeziehung aller relevanten Akteure agierte Wolfgang Domian als Stadtamtsdirektor der Stadtgemeinde Leoben über zwei Jahrzehnte lang mit viel Freude und Begeisterung für „seine“ Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger. Nachdem er die Matura am Alten Gymnasium in Leoben absolviert hatte, studierte Wolfgang Domian Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Wolfgang Domian bewarb sich bei der Stadtgemeinde Leoben und wurde Ende 1985 ebendort aufgenommen. Zu seinen damaligen Tätigkeiten zählten unter anderem Baurechtsangelegenheiten mit Raum-planung, straßenpolizeiliche Angelegenheiten und Aufgaben im Sozialrecht. 1998 wurde Wolfgang Domian schließlich zum Stadtamtsdirektor von Leoben ernannt. Als starker Motor und Ideen-bringer für die Stadtentwicklung kreierte er ein zeitgemäßes Leitbild und setzte viele zukunfts-weisende Akzente, beispielsweise für die Etablierung der „elektronischen Amtswege“. Durch verschiedene Projekte, wie etwa im Jugend-, Senioren- und Migrationsbereich, gelang es ihm, die Stadt auf europäischer Ebene zu positionieren. Nicht unerwähnt dürfen Lehrauf-träge, wie etwa aktuell an der Sigmund Freud Privat-Universität Wien, und seine Publikationen bleiben; beispielsweise seine Mitwirkung als Koautor mit Hofrat Dr. Walter Nerath in den Standardwerken „Baurechtliche Normen in der Steiermark“ und „Steiermärkische Gemeindeord-nung“. Als kunstinteressierter Mensch setzt er als Obmann des Vereins Kunstforum Leoben auch im Kulturbereich starke Akzente.

**FUXJÄGER** Gerald  
Präsident a.D. Dipl.-Ing.  
8047 Graz-Ragnitz

Gerald Fuxjäger studierte an der Technischen Universität Graz Vermessungswesen und Photogrammetrie. Er war in seinem Fachbereich unter anderem bei der ARGE Digitalplan tätig und für viele Jahre auch deren geschäftsführender Gesellschafter. Mit hoher fachlicher Kompetenz, beruflicher Erfahrung und weltoffenem Weitblick führte er von 2006 bis 2020 die Kammern der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten sowie die Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten. Diese Kammern sind Körperschaften öffentlichen Rechts und die gesetzlichen Berufsvertretungen der staatlich befugten und beeideten Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker. Gerald Fuxjäger suchte auch stets die Kooperation mit der Politik und der Landesverwaltung. Sein Berufsstand ist von großer Bedeutung in allen Planungsbereichen. Vor allem ist nachhaltiges Planen und Bauen eine intelligente Form des Sparens und ist heute notwendiger denn je.

## **Ehrenzeichen des Landes Steiermark für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

**FLOR** Olga  
Mag.  
8010 Graz

Olga Flor hatte immer schon Freude am Umgang mit Sprache, daran, mit Worten zu gestalten. Aufgewachsen ist die Literatin in Wien, Köln und Graz. Nach Absolvierung der Matura am Akademischen Gymnasium in Graz studierte sie Physik und Kunstwissenschaften, schloss das Studium mit dem Magistra-Grad ab und arbeitete anschließend im Multimedia-Bereich. Ihr erster Roman „Erkönig“ erschien 2002. Seit 2004 arbeitet sie als freie Schriftstellerin und veröffentlichte Romane, Kurzprosa sowie Publikationen in Tageszeitungen und Zeitschriften. Ihr Roman „Die Königin ist tot“ – eine Macbeth-Neuerzählung – wurde 2020 in Wiener Neustadt, umgearbeitet in ein Theaterstück, uraufgeführt. In ihren Texten scheut Olga Flor kein Risiko. Familien-, Paarbeziehungen, Heldenkult, soziale Medien, ökonomische Ungleichheiten sowie vieles andere von dem, was unser heutiges gesellschaftliches Umfeld mitprägt, wird bei Olga Flor analysiert und lesbar gemacht. Mit Ironie, Komik und Subversion geht sie an ihre Themen heran. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen zeigen die Wertschätzung, die ihrem Werk entgegengebracht wird. Vom Österreichischen Staats-stipendium für Literatur über die Nominierung für den Deutschen Buchpreis 2008 bis zum Preis als herausragende Künstlerin des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und den Franz Nabl-Preis der Stadt Graz reichen die verdienten Ehrungen für diese besondere Künstlerin

**KADA** Klaus  
Architekt Univ.-Prof. Dipl.-Ing.  
8010 Graz

Klaus Kada ist einer jener Architekten, die Zeit ihres Lebens keiner Schwierigkeit aus dem Weg gegangen sind und die aus dem manchmal geradezu gesuchten Konflikt Anregung und kreativen Antrieb gezogen und stets Haltung bewiesen haben. Alt und Neu hat Architekt Klaus Kada nie als Widerspruch gesehen. In der Verbindung alter Substanz mit neuer Idee hat er oft jene Herausforderung gefunden, in der er zeigen konnte, wie gut er als Architekt ist. Stets stellte er hohe Anforderungen an sich und seine Architektur. Geboren wurde Klaus Kada in Leibnitz. Er studierte an der TU Graz Architektur und unterhielt zunächst ein Büro ebendort. Mittlerweile führt er auch Architekturbüros in Graz und Aachen. Sein Zugang zur Architektur wurzelt ohne Zweifel in der klassischen Moderne. Sein erster gedanklicher Ansatz war, dass Architektur nur über die Gesellschaft entstehen könne. Daraus hat er Wohnbauprojekte mit Partizipation entwickelt. In den ersten Jahren seiner Arbeit als Architekt sah er sich mit einer damals noch vorhandenen „repressiven Politik“ konfrontiert, worauf er seine Suche nach einem Dialog zwischen Architektur und Gesellschaft gründete. „Basisdemokratie, Ablehnung der Gesellschaft und repressiven Politik, all das waren Versuche, es anders zu machen“, sagte er einmal im Gespräch. Beeindruckend ist das Werk Klaus Kadas nicht nur in seinem Umfang, mittlerweile umfasst es rund 120 realisierte große Projekte. Auch die herausragende Qualität seines architektonischen Schaffens imponiert und fasziniert. Die Stadthalle in Graz, das Festspielhaus in St. Pölten, der neue Salzburger Hauptbahnhof, das Institut für Pflanzenphysiologie an der Universität Graz, zahlreiche Privathäuser, Wohnbauten, Industrie- und Bürogebäude zählen zu seinem ebenso umfangreichen wie bestechenden Werk.

**KURY** Astrid  
Dr.  
8045 Graz-Andritz

## **DANKESWORTE**

Seit 1987 gehen von der Akademie Graz wichtige Impulse für das gesellschaftspolitische und kulturelle Leben in Graz und der Steiermark aus. „Kunst öffnet Türen, wo sie keiner sieht“, hat Peter Weibel gesagt. Ein Erschließen von Sichtweisen aus vielfältigen Perspektiven hilft, Möglichkeitsräume zu öffnen. Diese Qualität von Kunst ist ein tragendes Element der Vermittlungsarbeit in aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen durch die Akademie Graz. In wechselnden Arbeitsbeziehungen mit Museen, Universitäten, Theatern, Kunst- und Sozialvereinen entwickelt die Akademie Graz ihr interdisziplinäres Forschungsprogramm. Seit 2005 ist Astrid Kury Geschäftsführerin und seit 2006 Präsidentin dieser verdienstvollen Organisation. Geboren in Schladming, studierte sie Rechtswissenschaften und Kunstgeschichte in Wien und Graz und promovierte Ende der 90er-Jahre in Kunstgeschichte. Offenheit für Vielfalt und der europäische Fokus seien ihre Hauptanliegen, sagte sie einmal. Minderheitenpolitik, Sprachenpolitik, Inklusion und kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderung, Armutsbekämpfung und die Frage, wie eine gerechte Gesellschaft aussehen könnte, zählen zu Kernbereichen der Arbeit der Akademie Graz unter Astrid Kurys Leitung. Mehr Lebensqualität für alle ist ein Anliegen, das im Zentrum der bildenden Arbeit von Frau Kury steht. Ohne den Blick aufs große Ganze zu verlieren Brücken zu bauen, in stetigem Austausch und vielseitiger Kommunikation, wird in der Akademie Graz kulturelle Arbeit geleistet. Fachwissen soll publikumswirksam aufbereitet werden, um ein offenes Diskussionsklima zu befördern. Dabei ist die Kunst für Frau Kury „ein äußerst wertvolles Element gesellschaftlicher Reflexion und Bewusstseinsbildung“. Astrid Kury ist gewissermaßen neben- oder wohl vielmehr hauptbei Mitglied in diversen Kuratorien, Vorständen und Jurys, hat viele wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht und die Akademie Graz auch immer wieder durch schwere, manchmal förderungsbedingte Turbulenzen zu steuern verstanden.